News-Letter

Lebenshilfe e.V. Rhein-Sieg-Kreis · Ausgabe 21 / Dezember 2005



Produktionsstandort Deutschland.

Wir sichern Arbeitsplätze.

Als Antwort auf existenziell bedrohliche Probleme hat der Rheinländer gerne eine stets passende, beruhigende Lebensweisheit parat. Auch in Bezug auf die allgegenwärtige Diskussion um den maroden Arbeitsmarkt neigt die rheinische Mentalität zu sprachlich und emotional beschwichtigenden Reaktionen wie:

„Et hätt noch immer jot jejange" oder:

„Et is wie et is, do kannste nüüs dran maache!"

Angesichts des letztzitierten Sinnspruchs scheinen unsere Möglichkeiten, die Abwanderung von Arbeitsplätzen in so genannte Niedriglohnländer aufzuhalten, zunächst einmal verschwindend gering. Andererseits könnten wir uns im Blick auf die gut gefüllten Auftragsbücher der Rhein Sieg Werkstätten gerade in diesen Monaten getrost zurücklehnen – und in rheinischer Gelassenheit auf die Weisheit bauen, dass nicht alles so heiß gegessen wird, wie man es kocht.

Doch so sehr auch die rheinische Gelassenheit tatsächlich einen gewissen Ausgleich zu den tagesaktuellen reißerischen Katastrophenmeldungen der Medien bietet, so dürfen wir doch nicht die Augen vor den globalen Entwicklungen auf dem weltweiten Arbeitsmarkt verschließen. Längst sind Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) für die Industrie kein geeigneter Partner mehr für billige Großserienferti-

Fortsetzung nächste Seite ▶

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Viele von Ihnen werden sich sicherlich noch an das erste Benefizkonzert zugunsten unserer Stiftung Lebenshilfe vor zwei Jahren erinnern. Wenn sich nun am 1. Dezember die Tore der St. Johannes-Kirche öffnen, um erneut dem guten Zweck und der verbindenden Kraft der Musik Gehör zu verschaffen, so sind die Gründe doch dieselben geblieben: Nach wie vor brauchen Menschen mit geistiger Behinderung Hilfe und Unterstützung. Langfristig und nachhaltig.

Zwar wurde schon viel erreicht, wie Sie unschwer dem nebenstehenden Leitartikel entnehmen können; dennoch sind wir weiterhin auf privates Engagement unbedingt angewiesen. Denn wir alle tragen gemeinsam Verantwortung dafür, dass geistig behinderte Menschen ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben in größtmöglicher Gemeinsamkeit mit anderen Menschen führen können. Für Ihren persönlichen Beitrag bedanken wir uns ganz herzlich und wünschen Ihnen gesegnete Weihnachten sowie gute Gesundheit und viel Glück für 2006.

Ihr

Klaus Ringhof

Lebenshilfe für geistig behinderte Menschen
im Rhein-Sieg-Kreis rrh. e.V.
Jüchstraße 3, 53757 Sankt Augustin
Telefon 0 22 41 / 20 71-0, Fax 0 22 41 / 20 71 17
Spendenkonto: 100 176 90 10
Raiffeisenbank Sankt Augustin e.G.
BLZ 370 697 07
Hrg.: L. Gorholt, M. Hopster und K. Ringhof
Dezember 2005
Konzept, Text und Gestaltung: kippconcept, Bonn

▶ *Fortsetzung von Seite 1*

gung. Diese Aufgabe hat nahezu komplett der asiatische Markt übernommen. Auch bei der Hightech-Fertigung von Konsumgütern können wir aufgrund der immensen Investitionskosten und der kurzen Vorlaufzeiten nicht mithalten. Auf diesem Marktsegment bestimmen internationale Konzerne den Kurs.

Weshalb aber können wir dennoch Vollbeschäftigung vermelden? Was lässt uns hoffen, auch in den kommenden Jahren unsere Position als vollwertiger Partner von Industrie und Handwerk zu verteidigen und zu festigen? Die Antwort ist einfach – und überzeugend: Unser Stärken liegen in unserer Flexibilität, unserer „Manpower" sowie in unserem Standort.

Argumente, die zählen

Schnelle Angebotserstellung, hoch flexible und zugleich modern ausgestattete Arbeitsplätze sowie die konsequente Anwendung der Spielregeln industrieller Produktionsplanung und -überwachung mittels eines hochklassigen Qualitätsmanagements: Mit diesem überzeugenden Unternehmensportfolio bieten wir vielen ortsansässigen Unternehmen eine echte Alternative zur Arbeitsplatzverlagerung in Billiglohnländer. Doch in vielen Fällen sind noch nicht einmal die viel beklagten Lohnkosten das entscheidende Argument für eine Auftragserteilung an uns als Werkstatt für behinderte Menschen. Vielmehr ist es unser über Jahrzehnte erworbenes Know-how, schnell, flexibel und unbürokratisch zu reagieren. Dies in erster Linie wissen unsere Kunden zu schätzen. Zu ihrem eigenen Vorteil.

Unsere wichtigste arbeitsmarktpolitische Aufgabe ist es demnach, unsere Kunden weiterhin davon zu überzeugen, dass eine Auftragsvergabe an eine Werkstatt für behinderte Menschen anderen Alternativen allemal vorzuziehen ist. Denn in vielen Fällen lohnt sich die mit großen Risiken und erheblichen Vorlaufzeiten und Investitionen verbundene Verlagerung in Niedriglohnländer letztendlich nicht. Auf den ständig wachsenden Termin- und Kostendruck, unter dem die lokal ansässigen Industrieunternehmen stehen, haben wir die flexibleren, profitableren und zugleich humaneren Antworten.

Denn bei uns gilt weiterhin der Leitsatz: „Im Mittelpunkt steht der Mensch. Die Förderung seiner gesamten Persönlichkeit ist unsere Aufgabe. Arbeit und Produktion dienen diesem Zweck." Ergänzend möchten wir hinzufügen: „Und damit erfüllen die



Werkstätten für behinderte Menschen eine wichtige arbeitsmarktpolitische Aufgabe. Sie sichern Arbeitsplätze in Deutschland! Nicht nur im eigenen Unternehmen, sondern zugleich in den Firmen, die Aufträge an uns erteilen. Investitionen in die Behindertenarbeit sind Investitionen in den Produktionsstandort Deutschland. Und in eine solidarische, humane Gesellschaft." ■

Apothekerverband unterstützt Lebenshilfe.



Schon fast zur Tradition geworden ist die großzügige Spende des Apothekerverbandes Bonn-Rhein-Sieg an unsere Lebenshilfe, deren Übergabe in diesen Tagen stattfand. Die am Jahresende durchgeführte Sammlung unter den Mitgliedern des Verbandes ergab einen Betrag von 1.580 Euro, den Apotheker Dr. Gerd-Peter Wojtovicz (links) den Geschäftsführern des Vereins Klaus Ringhof (rechts) und der Rhein Sieg Werkstätten Lothar Gorholt überreichte. Der Gesamtbetrag soll anteilig für die RSW und für die Einrichtungen des Vereins verwendet werden. Wir danken allen Spendern des Verbandes sehr herzlich für die großzügige Unterstützung.

Personalia

Bernd Meißner
ist neuer Technischer Leiter der RSW.

Der 50-jährige staatlich geprüfte Techniker **Bernd Meißner** wird zum 1. Januar 2006 seine Arbeit als neuer Technischer Leiter der Gesamtwerkstätten aufnehmen. Erste Berufserfahrungen sammelte Herr Meißner bei der Deutschen Bahn, um sich anschließend als freiberuflicher Bauleiter zu betätigen. Für die RSW ist er kein Unbekannter, oblag ihm doch zwischen dem 1. 1. 1999 und dem 31. 10. 2000 die Werkstattleitung der WfbM Troisdorf. Zuletzt fungierte Herr Meißner als Werkstattleiter der Alexianer Service-Betriebe Köln-Porz. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Technischen Leiter.



Türkische Delegation in Much zu Gast.

Besuch aus einem fernen Land.

Am 23. August war die Mucher Werkstatt Ziel einer Besuchergruppe aus der Türkei. Die zwölf türkischen Fachleute aus dem sozialen Bereich – darunter Lehrer, Krankengymnasten und Psychologen – waren für drei Wochen nach Deutschland gekommen, um sich einen Eindruck davon zu verschaffen, wie Menschen mit Behinderung in unserem Land leben.



Auf dem Programm stand neben der Teilnahme am Sommerfest unseres Frühförderzentrums (vgl. den Bericht auf Seite 8) auch der Besuch einer WfbM. Denn die Delegierten wollten den Arbeitsalltag von Menschen mit Behinderung intensiv in Augenschein nehmen. Dies geschah schließlich in der Rhein Sieg Werkstatt Much, wo unsere Besucher einen Nachmittag lang hinter die Kulissen blicken konnten. „Im Mittelpunkt der Arbeit in den Rhein Sieg Werkstätten steht das Wohl des behinderten Mitarbeiters", erklärte Lars Kleu vom Pädagogischen Dienst während einer Führung durch die landschaftlich reizvoll gelegene Werkstatt. „Es ist eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeitsplätze geschaffen worden, die jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeiterin die Möglichkeit geben, am Arbeitsleben dieser Gesellschaft teilzuhaben."

„Im Mittelpunkt der Arbeit in den Rhein Sieg Werkstätten steht das Wohl des behinderten Mitarbeiters."

Arbeit und Kommunikation groß geschrieben

Die Vielfalt der angebotenen Tätigkeiten wurde beim Rundgang im Arbeitsbereich deutlich: Hier führten einige Mitarbeiter/innen selbstbewusst vor, wie sie von Hand oder mit Hilfe von Maschinen und speziellen Vorrichtungen Autoteile oder komplette Leuchten zusammenbauen. Im Förderbereich weckte insbesondere der Snoezelraum die Neugierde der Delegation. „Musik- und Lichteffekte sowie das Wasserbett geben den schwerst-mehrfachbehinderten Mitarbeitern ein Urgefühl der Geborgenheit. Auf dieser Ebene ist es den Gruppenleitern möglich, Kontakt zum behinderten Menschen aufzubauen und mit ihm zu kommunizieren", erklärte der Mucher Pädagoge, dem ständig ein Übersetzer zur Seite stand.

Die Mitarbeiter/innen waren schon längst aus dem Haus, als die Besucher bei Kaffee und Gebäck Gelegenheit hatten, sich noch genauer über die Werkstätten in Deutschland zu informieren. Im Mittelpunkt des Interesses standen dabei die Fragen, wie sich die Mitarbeiter durch die Werkstattbeschäftigung in ihrer Persönlichkeit weiterentwickeln können; und ob es Möglichkeiten gibt, erzielte Fortschritte zu messen. „Einmal jährlich wird der Leistungsstand jedes Mitarbeiters ermittelt. Aus den Ergebnissen werden Förderziele entwickelt und mit dem Beschäftigten gemeinsam besprochen", erläuterte der Pädagogische Dienst das systematische Förderkonzept der Rhein Sieg Werkstätten, das kurz „STEP" genannt wird.

Hoher Grad an Zufriedenheit

In der Förderplanung wird regelmäßig auch nach der Zufriedenheit der Mitarbeiter/innen gefragt. Und diese ist, wie die Ergebnisse zeigen, im Allgemeinen sehr hoch: „Nur ganz wenige unserer Mitarbeiter möchten bei Erreichen der EU-Rente tatsächlich in den Ruhestand gehen und die Arbeit in der Werkstatt beenden. Für viele wäre es der Verlust von wichtigen Kontakten – und der Erfahrung, wahrgenommen und gebraucht zu werden."

Mit diesem erfreulichen Fazit endete ein Nachmittag internationaler Begegnung in den Rhein Sieg Werkstätten. Wir sind überzeugt, dass die Gäste viele nützliche Anregungen für die Arbeit im eigenen Land mitgenommen haben. Dies war beim Abschied ganz deutlich spürbar. ■





Rückblick auf ein Jahr UWO.

Auf eigenen Füßen.



Seit der Entscheidung des Vorstandes der Lebenshilfe, ambulant betreutes Wohnen anzubieten, ist nun ein gutes Jahr vergangen. Der Fachdienst Unterstütztes Wohnen (UWO) als eigenständiger Bereich neben den Wohnhäusern steht mittlerweile auf eigenen Füßen. Grund genug für einen ersten Rückblick, um zu schauen, was sich bereits getan hat.

Mittlerweile erhalten über 20 Klienten Assistenz, Beratung und Unterstützung von den Mitarbeitern des UWO. Dabei hat sich eine erste Aufteilung in zwei regionale Teams etabliert, welche in Much und in Sankt Augustin tätig sind. Neben der Dienststelle in Much „In der Schweiz 2" konnten wir inzwischen auch für den Bereich Sankt Augustin eine Verwaltungs- und Anlaufstelle einrichten, nämlich in den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle der Lebenshilfe in der „Jüchstraße 3". Auf diese Weise haben wir eine bessere Erreichbarkeit und kurze Wege sichergestellt.
Auch bei uns gilt: Mitbestimmung ist Trumpf. Deshalb hat sich – genau wie in den Wohnhäusern und Werkstätten – jüngst ein Beirat etabliert, der von den UWO-Klienten gewählt wurde. Diese Aufgabe nehmen nun Cornelia Beisecker und Jürgen Schneidenbach für Much sowie Lutz Entchelmeier und Georg Bausch für Sankt Augustin wahr.

Individuelle Unterstützung und Assistenz
„Auf eigenen Füßen": Das bezieht sich nicht nur auf den Fachdienst als Institution, sondern auch auf jeden einzelnen Klienten. Ob Einzelperson, Paar oder Wohngemeinschaft – jeder ist stolz auf die eigenen vier Wände und auf seine Eigenständigkeit. In Absprache mit dem jeweiligen Bezugsassistenten erhält der Klient die Hilfen, die erforderlich sind, um in der neuen Wohnsituation zurecht zu kommen – aber auch, um das Leben in die eigene Hand zu nehmen und zu gestalten. Wie jeder Mensch verschieden und einzigartig ist, so ist auch die Unterstützung individuell. Das betrifft alle Fragen des alltäglichen Lebens: Wie teile ich meine



Tätigkeiten im Haushalt ein; wie komme ich mit meinem Geld aus; wie gestalte ich meine sozialen Kontakte und meine Freizeit? Und, und, und ...
Die Tatsache, dass jeder seine eigenen Vorstellungen und Lebensentwürfe hat, macht es für die Mitarbeiter des UWO nicht immer leicht. Aber gerade deswegen ist unsere Arbeit andererseits auch so spannend. In jedem Falle freuen sich alle auf die weiteren Dinge, die da kommen für's UWO. ■

Tanznachmittag mit Tradition.

Das Bürgerhaus Troisdorf war am 23. Oktober einmal mehr Treffpunkt für alle Freunde und Förderer der Lebenshilfe sowie für alle Mitarbeiter/innen unserer Einrichtungen und deren Angehörige. Etwa 600 Menschen kamen zum traditionellen Tanznachmittag. „Tonangebend" war dabei Wolfgang Webers Showband „Aristocats". Neben dem mit viel Applaus bedachten Auftritt der Tanzgruppe Fun-Tastics zählte sicher die farbenfrohe und temporeiche Darbietung der Showtanzgruppe „Sternschnuppen" aus Windeck zu den Highlights der Veranstaltung. Wer's verpasst hat, sollte sich den Termin für's nächste Jahr jetzt schon notieren: Am 22. 10. 2006 findet der nächste Tanznachmittag der Lebenshilfe zur gewohnten Zeit am gewohnten Ort statt.



Die Schirmherrin des Tanznachmittags, Helga Dobrowolski, und der Pädagogische Leiter der Rhein Sieg Werkstätten, Lothar Schroll, mischten sich zum Gruppenfoto gemeinsam mit dem Bandleader der „Aristocats", Wolfgang Weber, und dessen Band mit sichtlichem Vergnügen unter die jungen Damen der Showtanzgruppe „Sternschnuppen" aus Windeck.

Wintersport in Langewiese.

In der Freizeitanlage des Behindertensportverbandes Nordrhein-Westfalen in Langewiese im Sauerland trafen sich vom 14. bis 17. Februar 25 Aktive und sieben Sportlehrer verschiedener Werkstätten aus NRW zum ersten Wintersportprojekt. Zu den Teilnehmern zählten auch vier Sportler/innen der Werkstatt Troisdorf gemeinsam mit ihrem Sportlehrer Bodo Rosner. Bei Regen und ohne jeglichen Schnee in Troisdorf gestartet, erreichten wir Langewiese bei dichtem Schneetreiben. Alles lag unter einer dicken Schneedecke – optimale Bedingungen also, um sich in den nächsten Tagen mit verschiedenen Wintersportarten vertraut zu machen.





Mit einem gemeinsamen Mittagessen und einem ersten Schneespaziergang zum Erkunden der Umgebung begannen vier wunderschöne Tage im Sauerland. Nach dem Abendessen trafen sich alle in der Sporthalle, um sich bei lockeren Spielen näher kennen zu lernen. Während des Dienstagvormittags gab es – aufgrund dichten Schneetreibens – verschiedene Sportangebote in der Turnhalle zum Thema Wintersport, wie Schneeballschlacht, Skigymnastik und Curling. Als zum Nachmittag das Wetter endlich auflockerte, machten wir eine Wanderung in den nächsten Ort zum Schlittenfahren. Alle hatten viel Spaß, obwohl der Schlittenhang recht steil war, und einige auch ein bisschen nass wurden. Trotz des anstrengenden Tages trafen sich nach dem Abendessen einige Unermüdliche zum Badmintonspiel in der Sporthalle, während die anderen den Tag mit Gesellschaftsspielen oder Gesprächen ausklingen ließen.

Winterolympiade zum krönenden Abschluss

Tags drauf wurde nach dem Frühstück die Langlaufausrüstung des Hauses verteilt. Leider waren die Loipen neben dem Haus noch nicht gespurt, doch auf dem Hof der Feuerwehr konnten die ersten Erfahrungen auf den Skiern gesammelt werden. Einige trauten sich sogar auf eine benachbarte Wiese, und im Handumdrehen hatten sie sich eine eigene Loipe gespurt. Der Nachmittag zur freien Verfügung war in erster Linie zum relaxen gedacht, da am Abend noch die Winterolympiade in der Sporthalle auf dem Programm stand. Einige besonders Aktive wollten trotzdem zum Schlittschuhlaufen nach Winterberg, und so schloss sich der Rest an, um dort bummeln zu gehen.

Die Winterolympiade war schließlich ein würdiger Abschluss dieser tollen Tage. Zwei Sportlehrerinnen aus Hemmerden hatten verschiedene Wintersportarten so umgesetzt, dass sie in der Sporthalle durchgeführt werden konnten. Am Donnerstagmorgen wurden die Koffer gepackt, Busse freigeschaufelt und nach vielen gemeinsamen Abschiedsfotos, Adressen- und Telefonnummernaustausch machten sich alle – mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck – auf die Heimreise. ■

Nachruf



Am 26. September 2005 verstarb im Alter von 78 Jahren unsere frühere Mitarbeiterin **Maria Hildegard Becker**. Die Verstorbene war von 1965 bis 1985 als Verwaltungsleiterin bei der Lebenshilfe für geistig behinderte Menschen im Rhein-Sieg-Kreis und später in der Werkstatt Troisdorf beschäftigt. Nach ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst blieb sie der Werkstatt weiterhin verbunden und leitete über viele Jahre als Rentnerin eine Tanzgruppe in der Werkstatt Troisdorf im Rahmen der begleitenden Maßnahmen. Wir werden der Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Werkstattrat berichtet.

Vorbereitung auf die Neuwahl.



Nach vier Jahren endete im Oktober unsere Amtszeit als Werkstattrat der Rhein Sieg Werkstätten. Die Wahlen für den neuen Werkstattrat haben am 25. Oktober in Troisdorf, Siegburg und Bergheim sowie am 26. Oktober in Much und Eitorf stattgefunden. Wir werden in der nächsten Ausgabe des News-Letters ausführlich über das Ergebnis berichten und die gewählten Kandidaten persönlich vorstellen.

Aber bis dahin lohnt sich einmal ein Blick auf die Vorbereitungen zur Wahl, denn da gab es eine Menge zu tun. Zunächst musste der Werkstattrat einen Wahlvorstand – bestehend aus drei Mitarbeitern – bestimmen, der mit der Aufgabe betraut wurde, gemeinsam mit der Vertrauensperson und den Pädagogen vor Ort die Wahl vorzubereiten. Dieses Amt übernahmen Roland Gillmann von der Intec, Andreas Wüst aus Troisdorf sowie Marco Hochgeschurtz aus Eitorf.

Im Vorfeld der Wahl finden gemeinsame Sitzungen statt, um Organisation und Durchführung zu besprechen. Der Wahlvorstand wird in den jeweiligen Werkstätten von maximal drei ausgewählten Wahlhelfern unterstützt, die vor Ort bei der Durchführung der Wahl behilflich sind. Und zu tun ist eine ganze Menge: Es müssen Wahlausschreiben formuliert, Listen der Wahlberechtigten erstellt, Kandidaten gesucht und überprüft, Fotos gemacht, Wahlurnen gefertigt sowie Wahlzettel vorbereitet werden.

Stolz auf das Erreichte

Rückblickend auf unsere Amtszeit als Werkstattrat sind wir stolz darauf, einiges für die Mitarbeiter, aber auch für uns als Werkstattrat erreicht zu haben. Beispielsweise gilt mittlerweile für den Speisesaal in Troisdorf Rauchverbot. Auch in der Intec gibt es mittlerweile einen Pausenraum, den Nichtraucher nutzen können. Des Weiteren haben wir uns dafür eingesetzt, dass die Mitarbeiter im Arbeitsbereich rutschfeste Sitzkissen erhalten. Es wurden weitere Fahrradständer für die Werkstätten Siegburg, Eitorf und Much angeschafft, sowie ein Münzfernsprecher für die Intec.

Im Hinblick auf unsere Arbeit ist der Austausch mit den verschiedensten Gremien wie Geschäftsführung, Werkstattleitung, Betriebsrat, Produktionsleitern usw. zum festen Bestandteil geworden, ebenso wie der Einbezug in die Planung von Festen und der Weihnachtsgeschenke für Mitarbeiter und Angestellte. ■

RSW Troisdorf.

Selbstbehauptung in Krisensituationen.

Am 4. und 5. Oktober fand eine externe Mitarbeiterschulung zum Thema „Selbstbehauptung in Krisensituationen“ unter der Leitung von Herrn Österreicher statt. Ort dieser Fortbildung war die Lebenshilfe-Tagungsstätte Haus Bröltal/Ruppichteroth, wo die Teilnehmer auch übernachteten. Während der Schulung stand den Mitarbeitern bei Bedarf eine Assistenz zur Verfügung. Das Seminar drehte sich um folgende Fragen:



- Wie gehe ich damit um, wenn ich Angst habe oder mich bedroht fühle?
- Wie wirke ich selbstsicher?
- Wie kann ich mich in bedrohlichen Situationen oder Konflikten verhalten?
- Wie kann ich mich z.B. bei Pöbeleien, Hänselung oder Bedrängung schützen?

Am ersten Tag setzten sich die Teilnehmer von 9:00 bis 17:00 Uhr mit dem Thema „Selbstbehauptung“ in Rollenspielen, Gruppenarbeiten und im Plenum auseinander. Anschließend hatten sie die Möglichkeit, an Freizeitangeboten teilzunehmen. Der zweite Seminartag endete um 15 Uhr.

Das Seminar fand im Rahmen des Fortbildungskonzeptes der Rhein Sieg Werkstätten für Mitarbeiter/innen statt. Und so übernahm die Troisdorfer Werkstatt auch die Beförderung, die Organisation im Vorfeld und die Fortbildungskosten. Insgesamt hat die Veranstaltung den sieben teilnehmenden Mitarbeitern sehr gut gefallen und ist als sehr erfolgreich bewertet worden. Im November bietet sich nun auch den Mitarbeiter/innen der Werkstätten Much und Eitorf die Gelegenheit, an dieser Fortbildung im gleichen Rahmen teilzunehmen. ■

RSW Troisdorf.

Erschließung neuer Arbeitsfelder.

Seit Anfang des Jahres ist unsere Troisdorfer Werkstatt für namhafte Displayhersteller tätig. Dabei ging es in einer anfänglichen Einarbeitungsphase zunächst darum, einfache Arbeiten auszuführen, um das Material, dessen Eigenschaften und den qualifizierten Umgang mit diesem kennen zu lernen. In den letzten Monaten hat sich dann das Arbeitsspektrum erheblich erweitert. Die zuständigen Gruppenleiter wurden vor Ort beim Kunden im Umgang mit dem Material und den Maschinen geschult, damit sie unsere Mitarbeiter kompetent anlernen können – und von Anfang an ein sicherer Produktionsablauf und eine hohe Qualität gewährleistet ist.

So werden z.B. Arbeiten wie Schutzfolien entfernen, Gehäuse entgraten, Bohr- und Biegearbeiten, Foliendrucke aufkaschieren bis hin zur Komplettmontage von Displays inklusive Verpackung in unserem Haus wunschgemäß ausgeführt. Besonders die komplette Montage und Konfektionierung von Verkaufdisplays, Zahltellern u.a. hat sich zu einem Highlight in unserer Werkstatt entwickelt. Denn zum einen erlaubt uns diese Produktionslinie, unseren Mitarbeitern sehr unterschiedliche, interessante Arbeitsfelder anzubieten. Und zum andern entstehen Endprodukte, die man später durchaus beim Endkunden wie etwa Apotheken oder Drogerien zur Verkaufpräsentation wieder finden kann, was sich durchaus motivationsfördernd auf die Mitarbeiter auswirkt.



Qualität, Flexibilität und passgenaue Logistiklösungen

Aber nicht nur im Kunststoffbereich sind wir für Displayhersteller tätig. So werden schon seit einiger Zeit Bauteile für Displays und den Ladenbau aus Metall in der Bergheimer Pulverbeschichtungsanlage behandelt. Auf Grund der kontinuierlichen Entwicklung der mechanischen Fertigung in Bergheim werden auch hier immer mehr Aufträge an die RSW vergeben. Denn unsere Kunden wissen neben unserer Qualität und Flexibilität auch unsere passgenauen Lager- und Logistiklösungen ganz besonders zu schätzen. Folgerichtig werden wir uns zukünftig nicht mehr auf einfachere Arbeiten wie Bohren, Senken und Gewindeschneiden beschränken. Vielmehr werden wir mit dem weiteren Ausbau dieses Produktionsbereiches auf Plasmazuschnitte sowie Kant-, Stanz- und Schweißarbeiten unsere Konkurrenzfähigkeit und unsere Position auf dem Markt kontinuierlich ausbauen. ■

Ferienfreizeit in Merzbach.

Vom 7. bis 14. August 2005 befanden sich Andreas Wilkes, Heiko Kurmm und Markus Schäfer auf einer Ferienfreizeit der Evangelischen Jugendbildungsstätte in Merzbach. Nach Bezug der Zimmer haben sich alle Teilnehmer erst einmal kennen gelernt und gemeinsam Lieder gesungen.

Am nächsten Tag sind einige Teilnehmer nach Merzbach und nach Rheinbach gefahren, um einzukaufen. Andere sind spazieren gegangen. Abends haben fast alle Spiele, wie z.B. Rommee gespielt. An allen Tagen sind viele Aktivitäten angeboten worden. Vom Malen bis zum Kuchen backen (leckerer Pflaumenkuchen!) konnte sich jeder die für ihn passende Beschäftigung aussuchen.

Eis essen, Volleyball spielen, Massagen, Schwimmen und der Besuch des Kutschenmuseums von Rheinbach mit einer Kutschfahrt standen ebenfalls auf dem Programm. Abends machten wir es uns meistens in einer nahe gelegenen Kneipe mit Biergarten gemütlich. Ein weiteres Highlight war der Besuch des Radioteleskops in Effelsberg, wo ein Mitarbeiter vom Max-Planck-Institut für Radioastronomie einen interessanten Vortrag hielt.

Käse und frische Milch konnten auf einem nahe gelegenen Bauernhof probiert werden. Der Bauernhof nennt 50 Kühe und Kälber sein eigen. Am 12. August fand abends eine große Disco-Party statt, bei der in den Geburtstag von Heiko Krumm hineingefeiert wurde und sich alle sehr amüsiert haben. Am letzten Abend sprachen wir bei Ballspielen über unsere positiven Eindrücke von der Ferienfreizeit. Danach wurde ein Lagerfeuer entfacht, und es wurden Lieder gesungen. Insgesamt hat uns diese Ferienfreizeit viel Freude bereitet, und wir werden ganz bestimmt noch einmal eine solche Fahrt machen.

Ein Bericht von Andreas Wilkes,



Sommerfest im Frühförderzentrum.

Dabei sein ist alles.



Weltmeisterschaften, Olympia, Turniere, Wettkämpfe – die Medienlandschaft lässt uns täglich an einer Fülle von sportlich brisanten Ereignissen teilhaben. Und sehr viele Menschen interessieren sich dafür. Ob als Fernsehzuschauer oder live im Stadion – man möchte nur zu gerne mit dabei sein. Viele träumen aber gleichzeitig auch davon, selbst einmal solche Höchstleistungen zu vollbringen – und dann im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und Bewunderung zu stehen. Das geht den von uns geförderten Kindern nicht anders. Aber sie müssen leider früh schon begreifen, dass ihnen sportliche Höchstleistungen – so sehr sie sich auch bemühen – versagt bleiben werden.

Deshalb kamen wir auf die Idee, den großartigen olympischen Gedanken „Dabei sein ist alles" in den Vordergrund zu stellen und zum Motto unseres diesjährigen Sommerfestes zu machen. Selbstverständlich wurden dazu keine strapaziösen sportlichen Übungen angeboten: Dosenwerfen wurde kurzerhand zum „Kugelstoßen" erklärt, und unsere „Drei-Kampf-Disziplin" setzte sich aus Eierlauf, Sackhüpfen und Stelzenlauf zusammen. Selbst die allerkleinsten und die schwer behinderten Kinder konnten mitmachen. In der Disziplin „Bodenturnen" halfen wir ihnen, einen farbigen Handabdruck auf einer Bodenplatte zu hinterlassen. Diese ziert nun als Resultat dieses wirklich gelungenen Gemeinschaftswerks unseren Eingangsbereich – erinnert nachdrücklich an unser schönes Fest. Mit diesen und anderen „sportlichen" Aktivitäten gelang es allen beteiligten Kindern, Aufmerksamkeit und Bewunderung für ihre Leistungen zu erhalten!



Prominenz und weit gereiste Gäste

Neben den kleinen Hauptdarstellern konnten wir auf unserem Fest auch einige prominente und weit gereiste Besucher begrüßen. Nicht nur der stellvertretende Ministerpräsident kam, sah und staunte über unsere Kinder und die fröhlich-leichte Atmosphäre, mit der unser Sommerfest vonstatten ging. Selbst aus Ankara waren Gäste willkommen zu heißen: Eine türkische Delegation von Sonderschullehrern und Sozialarbeitern, die sich auf einem Informationsbesuch in Deutschland befand, um Erfahrungen zu sammeln, ließ es sich nicht nehmen, mit zu feiern und unser Frühförderzentrum eingehend zu besichtigen. Sie zeigten sich tief beeindruckt, und viel zu lange musste der Bus warten, bis der letzte Reisende sich von uns getrennt hatte. Auch den Kindern und Familien fiel es schwer, sich von dem schönen, sonnigen und frohen Fest zu verabschieden. Aber alle können sich damit trösten, dass es im nächsten Sommer wieder ein – sicherlich spannendes, fröhliches und ereignisreiches – Sommerfest geben wird. ■

Wohnhaus Webersbitze.

Musik mit selbst gebauten Instrumenten.



Der News-Letter berichtete bereits in seiner vorletzten Ausgabe von dem Trommel- und Instumentenbaukurs, der in unserem Haus so viele Fans gefunden hat. Unter der Leitung von Herrn Ebel wurde inzwischen – im Anschluss an eine Projektwoche – eine tolle CD mit bekannten Hits aufgenommen. Jeder Teilnehmer erhielt zum Abschluss je zwei CDs: eine zum Verschenken und eine zum Behalten. ■

Wohnhaus Webersbitze.

Junge Italienerinnen bei uns zu Gast.

Der Weltjugendtag hatte gerufen. Und sie kamen aus aller Herren Länder. Auch zu uns: Fünf junge Damen aus Mantua nahmen unser Angebot wahr, während des Weltjugendtages bei uns zu wohnen. Während andernorts die angekündigten Gäste ausblieben oder die Versorgung mit Lebensmitteln schon mal nicht klappte, gab es bei uns keinerlei Schwierigkeiten. Und so bedankten sich „unsere" fünf jungen Damen aus Mantua für die sechstägige Gastfreundschaft, die sie im Haus Webersbitze genießen durften, mit typischen Lebensmitteln aus ihrer Heimat: Spagetti, Torta und Parmakäse – übrigens ein echter Grana Padano, wie unser Italienliebhaber Gerd Schumacher begeistert anmerkte. Da letzterer stets zum Übersetzen bereitstand, und unsere Nachtwachen die Pilgerinnen liebevoll auch um ein Uhr nachts noch umsorgten, kehrten die Gäste sogar am Sonntag nochmals vom Marienfeld zurück, um uns als Dank mit den Leckereien aus der Po-Ebene zu überraschen. Grazie und Arrivederci. ■



Jede Menge Spaß auf drei Rädern.

Der Förderverein von Haus Webersbitze hat es sich zur Aufgabe gemacht, mindestens einmal im Jahr eine Aktion für die Bewohner zu organisieren, die sich manch einer sonst nicht leisten könnte. In diesem Jahr hatte man die Idee, zu einer Trikefahrt einzuladen. So baten die Mitglieder des Fördervereins einen Trikeclub, die Bewohner einen Tag lang durch Much und Umgebung zu kutschieren.

Zur großen Überraschung und Begeisterung fand sich neben den Trikern auch noch ein Mucher Bürger mit seiner Harley Davidson inklusive Beiwagen, Baujahr 1919 ein. Er hatte in der Tageszeitung von der Aktion gelesen und spontan beschlossen mitzumachen. Die vier Trikes und die Harley waren bei schönstem Sonnenschein stundenlang im Einsatz – und während die einen am FIT bei Grillwurst und Salat gemütlich warteten, genossen die anderen die Fahrt durchs Mucher Umland. Besonderen Dank verdiente sich bei der gelungenen Aktion Albert Trost, der mit seiner Orgel den Wartenden die Zeit verkürzte. Der Tag war noch lange Gesprächsthema, und wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals sehr herzlich bei den Mitgliedern des Fördervereins. ■





Trommelgruppe gab ihr offizielles Debüt.

Auf der diesjährigen Maifeier hatte unsere Trommelgruppe ihren ersten Auftritt – sozusagen ein Heimspiel vor bekanntem Publikum. Wer hätte damals geahnt, dass bald ein offizieller Auftritt vor fremden Zuhörern folgen sollte. Der Kindergarten „Arche Noah" feierte am 11. September sein zehnjähriges Bestehen. Und bei den Vorbereitungen erinnerte sich das Festkomitee an unsere Trommelgruppe, die sie ja auf dem Maifest miterlebt hatten. So wurde die Gruppe kurzerhand „gebucht". Vor dem großen Auftritt gab es noch eine Generalprobe, und dann ging es los. Das Festzelt war „rappelvoll". Kinder, Erzieherinnen, Eltern – alle warteten gespannt. Als die Trommler loslegten, war schnell das Eis gebrochen. Außerdem hatte Herr Lorscheid-Wolf, der Kursleiter, noch Mitmach- und Mitsing-Lieder ausgesucht, so dass schnell alle in Bewegung waren. Die Besucher waren mit großem Spaß dabei, und es wurde sogar eine Zugabe verlangt. ■



Wohnhaus Im Tal.

Ferien im Wohnhaus – da war einiges los!



In diesem Jahr konnte unser Wohnhaus leider keine eigenen Ferienfahrten durchführen. Begründet lag dies in der hohen Belastung des Personals durch Überstunden. Dies bedeutete aber nicht, dass unsere Bewohner/innen keinen Urlaub gemacht haben – im Gegenteil: Immerhin bringen es unsere 24 Bewohner/-innen zusammen auf etwa 840 Urlaubstage! Und die wurden auch ausgiebig genutzt.

Wie in den Jahren zuvor verbrachten unsere Bewohner/innen zunächst einmal viele Tage mit ihren Eltern. Darüber hinaus hatten sie die Möglichkeit, an Ferienfahrten anderer Träger teilzunehmen, am „Sommeratelier" im Wohnhaus Erlengrund mitzuwirken, oder im Rahmen hausübergreifender Aktivitäten zum Kirchentag nach Hannover oder auf einen Reiterhof zu fahren. Aber nicht jeder schöpft seine Urlaubsmöglichkeiten voll aus. Auch wenn man es nicht glauben mag: Einige Bewohner/innen wollen gar nicht so viel Urlaub nehmen, wie ihnen zusteht, da sie sehr gerne arbeiten gehen!

So schön kann Urlaub zu Hause sein

Urlaub in unserem Wohnhaus kann man auf Wunsch jederzeit verbringen, allerdings ohne „Programm" und nur mit „Aufsicht und Beköstigung". So bietet sich der ein oder andere Urlaubstag etwa für Ausflüge, Konzerte oder Kleidereinkäufe an. Um aber für die Daheimgebliebenen dennoch ein interessantes Programm bereit zu stellen, wurden seitens unserer Teamleiterinnen in diesem Jahr insgesamt drei einwöchige Aktionen „Urlaub zu Hause" organisiert. Unterstützt wurden unsere Mitarbeiter/innen dabei von Studenten, Jahrespraktikanten und FSJ-lerinnen. Da nicht alle Bewohner/innen mitmachen konnten oder wollten, gab es noch Kräfte, die im Wohnhaus blieben. Das Angebot umfasste Spaziergänge, Fahrten zum Aquazoo, Ausflüge mit dem Schiff oder mit der Kutsche, ins Kino oder ins Museum für Völkerkunde.

In letzterem konnten unsere Bewohner/innen auf indonesischen „Gamelan-Instrumenten" gemeinsam musizieren. Egal, welcher Ton angeschlagen wurde, es klang immer gut und erzeugte einen schönen Gesamteindruck. Die von einer Musiklehrerin geleiteten Stunden können als äußerst harmonisch und entspannend bezeichnet werden. Jeder konnte seine Talente einbringen, so gut es ging. Den Wochenausklang bildete freitags ein großer „Brunch" im Wohnhaus. So konnten wir mit der Aktion „Urlaub zu Hause" insgesamt etwa 180 Urlaubstage anbieten. ■

Erste gemeinsame Ferienfahrt.

Erstmals fand sich eine Gruppe von Eltern und Bewohner/innen, die gemeinsam mit den Leitungskräften Ramona Pestel und Martin Wingen zu einer viertägigen Freizeit ins Siegerland aufbrachen. Mit dieser Unternehmung wollte man sich besser kennen lernen, intensiven Austausch pflegen und natürlich Erholung und Spaß haben. In der Familienbildungsstätte „Haus Marienberge" in Elkhausen bei Wissen führte uns die „Reiseleiterin" Angelika Schadnik durch ein abwechslungsreiches Programm.



Dabei konnte z.B. Nicki Andress beweisen, dass auch Rollstuhlfahrer auf einem Esel reiten können. Und die teilnehmenden Väter hatten zusammen mit Herrn Wingen Gelegenheit, ihre Fitness zu demonstrieren: Rollischieben bergauf und bergab ersetzt das Fitness-Studio! Abends zeigten sich unerkannte Talente beim Singen zur Gitarre: Ob Puhdys, Wolle Petri oder Bläck Föös – es wurde kräftig gesungen und getanzt. Kreative Naturelle konnten sich tags drauf beim künstlerischen Gestalten einer Strohpuppe ausleben. Und es wurde geschwommen und gewandert. Ein Höhepunkt war sicherlich das Kegeln, das allen viel Spaß bereitete: Bunte Lampen, Radau, Gejohle und Klatschen. Bei einer abendlichen Zaubervorstellung zeigten Linda Rausch und Mathias Buchholz einmal mehr verborgene Talente, als sie dem Zauberer zur Hand gingen.

Nach der Abschlussrunde wurde das Resümee gezogen: Diese Veranstaltung soll sich wiederholen! Und Gabriele Wehrisch setzte gewissermaßen das Schlusswort, als sie sagte: „Das war schön Mutti!" ■

Wohnhaus Im Erlengrund.

AWG feiert zehnjähriges Bestehen.

Es datiert auf das Jahr 1995, als die Lebenshilfe bei der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) die ersten Mietverträge für drei Wohnungen „Im Spichelsfeld" in Sankt Augustin unterschrieb. So konnten im September des gleichen Jahres fünf Bewohner/innen unseres Wohnhauses die neuen Wohnungen beziehen. Innerhalb der letzten zehn Jahre hat die Außenwohngruppe (AWG) einige Aus- und Umzüge erlebt. Mittlerweile leben sieben Menschen mit geistiger Behinderung in vier Wohngemeinschaften, wo sie vor Ort von drei Kollegen/innen unterstützt werden.

Bei besten Wetter feierten am 3. September die Bewohner/innen und Kollegen/innen der AWG „ihr" zehnjähriges Bestehen. Die dafür notwendigen Vorbereitungen hatten mehrere Wochen in Anspruch genommen. Denn es wurden alle Nachbarn, ehemalige Bewohner/innen, Kolleginnen und Kollegen sowie alle weiteren Personen eingeladen, die in den letzten Jahren Kontakt zur AWG hatten.

Hervorragende Zusammenarbeit mit der LEG

Für das leibliche Wohl war wie immer bestens gesorgt. Die Musik steuerten gekonnt die TomCats bei, die mit Rock'n Roll-Musik der 50er Jahre fast jedes Bein in Schwung versetzten. Eine Tombola und ein Luftballonwettbewerb wurden komplett in Eigenleistung der Bewohner/innen organisiert. Dafür hatten sie im Vorfeld entsprechende Artikel für die Tombola gesammelt oder selber hergestellt. Die erwirtschafteten Erlöse konnten sie ihrer Gruppenkasse gutschreiben.

Wie schon in den vergangenen zehn Jahren erwies sich die Zusammenarbeit zwischen Lebenshilfe und LEG wieder als hervorragend. Denn die Leiterin des Mieterzentrums der LEG Bonn, Inge Kaser, nahm mit zwei Mitarbeitern an unserem Fest teil und spendierte sogar eine Hüpfburg, ein Glücksrad und verschiedene Tombola-Preise. Dies sorgte für eine straßenfest-ähnliche Atmosphäre, so dass neben den Erwachsenen auch die Kinder voll auf ihre Kosten kamen. ■





Am 24. September feierte unser Bewohner und ehemaliger Mitarbeiter der RSW Troisdorf, Hermann-Josef Richarz, gemeinsam mit seinen Verwandten, Freunden und Mitbewohner/innen seinen 70. Geburtstag „Im Erlengrund". Wir möchten bei dieser Gelegenheit noch einmal unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen.





Tanzkurs mit Schwung: Eine Gruppe von Bewohner/innen unseres Wohnhauses demonstrierte auf unserem diesjährigen Sommerfest gekonnt Tanzschritte im Stil der 50er Jahre. Diese hatten sie unter fachkundiger Anleitung von Frau Dumbeck (Tanzschule Dumbeck) mit viel Engagement einstudiert. Der Rock'n Roll Tanzkurs dauerte 3 Monate und erlebte seinen Höhepunkt beim gelungenen Sommerfest-Auftritt.

4. Special Olympics Tischtennisturnier.

Wettkampf in toller Atmosphäre.

Bereits zum vierten Mal nahmen die RSW am Special Olympics Tischtennisturnier teil, das von den Gemeinnützigen Werkstätten Neuss ausgerichtet wird. Nach den Vorrundenspielen kämpften schließlich zwei RSW-Spielerinnen in sieben Leistungsgruppen und neun Spieler der RSW in 18 Leistungsgruppen um die Medaillen. In spannenden Spielen, mit zum Teil etwas unglücklichen Ergebnissen aus Sicht unserer Teilnehmer, konnten wir bei den Siegerehrungen schließlich eine Gold-, eine Silber-, zwei Bronze- sowie weitere Ehrenmedaillen für die Plätze vier bis sechs entgegen nehmen. Im Vergleich dazu das Vorjahresergebnis: In fast gleicher Besetzung errangen die RSW 5 x Gold, 1 x Silber und 3 x Bronze sowie weitere Platzierungen auf den Rängen vier bis sechs.
Bemerkenswert an diesem Turnier ist nicht nur die tolle Stimmung während der Wettkämpfe und das gute Verhältnis der Aktiven untereinander, die aus verschiedenen Einrichtungen aus der ganzen Bundesrepublik angereist waren.

Angesteckt vom Olympischen Feuer
Auch die außergewöhnlich gute Turnierorganisation und die vorzügliche Verpflegung an beiden Tagen ist Grund genug, jährlich an diesem Turnier teilzunehmen. Und wie immer sorgte die Eröffnungsfeier für ein unvergessliches Highlight: Mit dem Einmarsch der Aktiven und der Special Olympics Fahne, dem Entzünden des Olympischen Feuers und Sprechen des Special Olympics Eides sowie interessanten Showeinlagen wurde die fantastische Atmosphäre dieser Veranstaltung einmal mehr unterstrichen. Alle Teilnehmer freuen sich schon auf das fünfte Turnier im nächsten Jahr unter den gleichen tollen Vorzeichen. ■





Das erfolgreiche Team „Rhein Sieg Werkstätten". Hintere Reihe (v.l.n.r.): Frank Göksu (Gold), Markus Lindenschmidt (Bronze), Klaus Ludwig (Silber), Aydin Caliscanoglu (Bronze), Stefan Löhrke (6. Platz); mittlere Reihe: Marc Henseler (6. Platz), Ralf Schmidt (6. Platz), Iris Brandt (4. Platz); vordere Reihe: Stefan Eckelt (5. Platz), Wolfgang Horst (5. Platz) – Nicht auf dem Foto: Karola Raschke (4. Platz).

Adressen

Lebenshilfe e.V. Rhein-Sieg-Kreis

Geschäftsstelle und Stiftung
Jüchstraße 3, 53757 St. Augustin,
Telefon 0 22 41 / 20 71-0
mail@lebenshilfe-rheinsieg.de

Frühförderzentrum
Bonner Straße 90, 53757 St. Augustin,
Telefon 0 22 41 / 2 92 00
fruehfoerderzentrum@
lebenshilfe-rheinsieg.de

Fachdienst Unterstütztes Wohnen
In der Schweiz 2, 53804 Much,
Telefon 0 22 45 / 91 58 22
Jüchstraße 3, 53757 St. Augustin,
Telefon 0 22 41 / 20 71-20
uwo-much@lebenshilfe-rheinsieg.de

Wohnhaus Im Erlengrund
Wellenstraße 27, 53757 St. Augustin,
Telefon 0 22 41 / 9 21 14-80
im-erlengrund@lebenshilfe-rheinsieg.de

Wohnhaus Webersbitze
Webersbitze 3, 53804 Much,
Telefon 0 22 45 / 91 88-0
webersbitze@lebenshilfe-rheinsieg.de

Wohnhaus Im Tal
Talstraße 27a, 53859 Niederkassel (Rheidt),
Telefon 0 22 08 / 91 93-0
im-tal@lebenshilfe-rheinsieg.de

Rhein Sieg Werkstätten der Lebenshilfe

Werkstatt Troisdorf
Mendener Str. 15, 53840 Troisdorf,
Telefon 0 22 41 / 88 09-0

Werkstatt Eitorf
Im Auel 12, 53783 Eitorf,
Telefon 02243/91 91-0

Werkstatt Much
Bövingen 142, 53804 Much,
Telefon 0 22 45 / 91 85-0

Werkstatt Intec
Am Turm 15 – 19,
53721 Siegburg,
Telefon 0 22 41 / 1 27 31-10

Ansprechpartner für die einzelnen Werkstätten sind in der Homepage unter **www.wfbrheinsieg.de** aufgeführt.

Termine

Donnerstag, 1. Dezember, 20:00 Uhr
Benefizkonzert des Musikkorps der Bundeswehr in „St. Johannes", Troisdorf-Sieglar

Samstag, 3. Dezember
Wohnhaus Webersbitze, Mucher Weihnachtsmarkt

Dienstag, 27. Dezember bis Freitag, 30. Dezember
Werkstätten geschlossen

Sonntag, 22. Januar 2006
Wohnhaus Im Erlengrund, Café La Bueno

Rosenmontag, 27. Februar 2006
Werkstätten geschlossen

Sonntag, 23. April 2006
Wohnhaus Im Erlengrund, Café La Bueno